

Auto-Kartell auf dem Prüfstand: Was man den Deutschen vorwirft



Mercedes und andere deutsche Automarken müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, gemeinsam illegale Absprachen getroffen zu haben

VON ROBERT KLEEDORFER

Untersuchung. Nach Bekanntwerden von Absprachen der großen Autobauer ermitteln Behörden und Aufsichtsräte.

Der Dieselskandal mit dem VW-Konzern im Zentrum könnte noch von einer weitaus größeren Affäre übertroffen werden. Wie berichtet, sollen die Marken VW, Audi, Porsche, BMW und Daimler seit mehr als 20 Jahren geheime und verbotene Absprachen getroffen haben. Ins Rollen gebracht haben dies Schreiben von VW und Daimler an das Bundeskartellamt und an die EU-Wettbewerbsbehörde im Juli des Vorjahres. Bekannt wurde dies aber erst jetzt durch einen Spiegel-Bericht. Ob es sich im rechtlichen Sinne um Selbstanzeigen handelt, ist laut einer Sprecherin des deutschen Wirtschaftsministeriums aber offen. Auch, warum die Sache erst jetzt bekannt wurde.

Noch schweigen sich die betroffenen Konzerne mehr oder weniger aus und vieles liegt im Dunkeln. Was aber bis jetzt bekannt ist:

– **Die Absprachen** In rund 60 Arbeitskreisen sollen insgesamt mehr als 200 Mitarbeiter laut Handelsblatt regelmäßig Absprachen getroffen haben. Dazu zählen technische Details, aber auch die Auswahl von Lieferanten und vor allem Kostenfaktoren.

– **Der Dieselskandal** Die immer strengeren Umweltauflagen schweißten die Autobauer zusammen, es galt, an einem Strang zu ziehen. Von Mercedes wurde eine Flüssigkeit namens AdBlue entwickelt, ein Harnstoff-Wassergemisch, das bei Dieselmotoren zum Einsatz kommt. Dieses hilft, den Ausstoß von Stickoxid zu reduzieren.

Das Problem von AdBlue: Bei normalen Tankgrößen müssten Autobesitzer im Durchschnitt rund alle 6000 Kilometer davon nachfüllen. Das galt als unzumutbar, größere Tanks aber zu teuer. Die Folge: VW entwickelte eine Software, die nur

dann ausreichend AdBlue beimengte, wenn sich das Auto auf dem Prüfstand befand. So kam das Auto länger mit AdBlue aus, wenn auch bei gleichzeitig höherem Schadstoffausstoß. BMW bestreitet, bei der AdBlue-Malversation beteiligt gewesen zu sein.

– **Die Rolle von Daimler** Die Stuttgarter sollen sich bereits früher aus den Arbeitskreisen zurückgezogen haben. Wie die Süddeutsche Zeitung berichtet, geschah das, nachdem 2011 das Lkw-Kartell aufgefliegen war, das später zu einer Rekordstrafe aus Brüssel führte. Danach sei unter der seit 2011 für Recht und Integrität zuständigen Vorsitzenden und früheren Verfassungsrichterin Christine Hohmann-Dennhardt beschlossen worden, sich von Treffen, die sie als besonders problematisch ansah, fernzuhalten.

– **Das Aufliegen** Laut Handelsblatt gab es im Auftrag des deutschen Bundeskartellamts im Juni 2016 bei Zulieferern und Herstellern Hausdurchsuchungen wegen des Verdachts illegaler Preisab-

sprachen beim Stahleinkauf. Dabei wurde aber weiteres brisantes Material gefunden. Daraufhin folgten die Schreiben an die Behörden.

– **Die Ermittlungen** Neben dem Kartellamt ermittelt federführend die EU-Kommission sowie die Staatsanwaltschaft. Auch die Aufsichtsräte sind alarmiert, die bis dato nichts von den Schreiben bzw. den Ermittlungen wussten. Bei VW wurde für morgen, Mittwoch, eine außerordentliche Sitzung einberufen.

– **Die Folgen** Für die deutschen Autobauer steht viel auf dem Spiel. Zum einen ihr (ohne schon durch die Dieselfäule angeschlagener) Ruf, zum anderen drohen **Milliardenstrafen**. Zudem könnten **Autokäufer** wegen zu hoher Preise **klagen**. EU-Verbraucherschutzkommissarin Vera Jourova spricht als Konsequenz bereits von der Schaffung der Möglichkeit EU-weiter Sammelklagen. Und nicht zuletzt sind die Folgen auch an der **Börse** spürbar. Die Kurse der deutschen Autokonzerne gaben am Montag weiter deutlich nach.

BILDUNG

Kinder entdecken „das Geheimnis des Erfolges“

Kinderbusinessweek. Arbeitswelt zum Angreifen

„Was, wenn ich noch nicht weiß, was ich einmal werden will“ – fragen viele neugierige Gesichter auf der zwölften „Kinderbusinessweek“ in der Wirtschaftskammer Österreich (WKO). „Neugierig sein, immer viel fragen und ausprobieren, was einem Spaß macht“, lautet die Empfehlung Barbara Havel von der Jungen Wirtschaft. Die rund 2500 Teilnehmer zwischen acht und 14 Jahren bekommen Entscheidungshilfe. Eine Woche lang stellen sich über 80 Unternehmen in Workshops auf der Kinderbusinessweek vor.

„Wie hüpfte die Marille ins Glas“ (Staud's), „Wie entsteht ein Buch“ (Buchbindelei) oder „Wie entsteht Werbung“ (Young & Rubicam) – Fragen dieser Art werden in den Ideenwerkstätten von den Firmen gemeinsam mit den Kindern beantwortet. Stefan Schauer (Staud's) muss sich hier einer besonde-

ren Art der Kritik stellen: „Kinder sind die ehrlichsten und kritischsten Verkoster.“ Von der erfrischenden Art lassen sich die Unternehmer in dieser Woche gerne anstecken, denn vom kindlichen Enthusiasmus könnten sich auch die Firmen etwas mitnehmen.

Auf die Frage nach dem Traumberuf antworten die Kinder mit: Apothekerin, Chirurgen, Lehrer oder Polizist. Für sie steht aber nicht das Berufsbild selbst im Vordergrund, sondern der Spaß, den sie daran haben: „So kann ich Leuten helfen und sie fröhlich machen“, erklärt die zehnjährige Polina.

Auch der KURIER beantwortete am Montag jungen Lesern die Frage „Warum sind Zeitungen so wichtig?“. Die ersten Hände schnellen in die Höhe: „Damit der Oma nicht fad wird und Journalisten einen Job haben!“

– THERESA BITTERMANN

„Wenn Sie eine Zeitmaschine hätten, würden Sie denselben Job machen?“ – Hier sind alle Fragen erlaubt



ÜBERBLICK

WEITERE MELDUNGEN

Kaufangebot: Ryanair will Alitalia kaufen

Preiskampf. Mit noch niedrigeren Flugpreisen setzt Ryanair die Konkurrenz unter Druck. In den vergangenen zwei Jahren wurde die Sitzkapazität um ein Drittel erhöht. Dies hat so zur Entwicklung niedrigerer Preise auf europäischen Kurzstrecken maßgeblich beigetragen. Nun hat die irische Billigfluggesellschaft Ryanair der italienischen Fluglinie Alitalia ein unverbindliches Kaufangebot unterbreitet.

Kräftige Entlastung durch Null-Zinsen

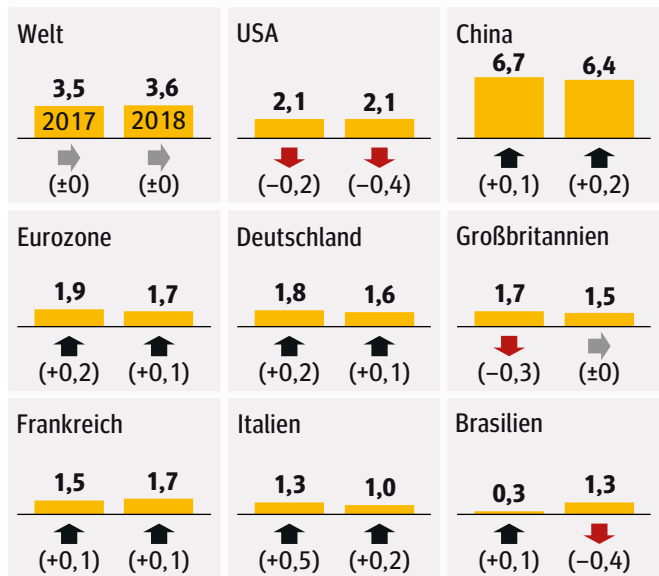
Österreich. Die Euroländer haben sich in den vergangenen zehn Jahren fast eine Billion Euro erspart, weil sie für die Staatsschulden kaum Zinsen zahlen mussten. Für Österreich beläuft sich die Ersparnis auf 10,12 Prozent der Wirtschaftsleistung, für Deutschland auf 7,7 Prozent, ermittelte die Deutsche Bundesbank in einer Analyse. Verglichen wurden die Zinsen mit jenen vor der Krise 2007.

INTERNATIONALER WÄHRUNGSFONDS

IWF-PROGNOSE FÜR WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Wirtschaftswachstum BIP real zum Vorjahr in Prozent

↑ Veränderung zur Prognose im April 2017 (Prozentpunkte)



KURIER Grafik: CS

Quelle: APA/IWF

IWF sieht neuen Schwung in der Weltwirtschaft

Prognose. Unsicherheiten über die US-Wirtschaftspolitik, Krisen im Nahen Osten: Die Weltwirtschaft scheint damit leben gelernt zu haben und wird sowohl heuer als auch im nächsten Jahr dynamisch wachsen, prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem jüngsten Bericht.

Im Vergleich zur Prognose vom April hat der IWF die Wachstumsaussichten 2016 mit 3,6 Prozent und 2017 mit 3,2 Prozent zwar unverändert belassen. Chefökonom Maurice Obstfeld betont aber, dass die Prognose nun auf solideren Beinen stehe. „Es gibt keine Fragezeichen mehr“, sagt er.

Eine Wachstumsbeschleunigung gegenüber April sieht der IWF im Euroraum (plus 1,9 statt 1,7 Prozent Wachstum für heuer), aber auch für Japan und China. Das Wachstum in den USA dürfte sich dagegen verlangsamen, ebenso in Großbritannien. Die britische Wirtschaft wird laut IWF-Ökonomen heuer um 1,7 Prozent wachsen und damit gleich um 0,3 Prozentpunkte weniger als noch im April erwartet.

Insgesamt sei das weltwirtschaftliche Wachstum derzeit so breit wie noch nie in den vergangenen zehn Jahren. Auch der globale Handel ziehe an.

KURIER SERVICE

URLAUBS NACHSENDUNG

DAS HAB' ICH VOM KURIER

Genießen Sie Ihr KURIER-Abo auch im Urlaub! **Kostenlose Zustellung** innerhalb Österreichs. Mindestaufenthalt 3 Tage.

Info: **05 9030-600*** oder kurierservice.at

* Mo. bis Fr. 7 - 17 Uhr, Sa., So. und Feiertag 7 - 12 Uhr